

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 20.

Freitag, den 20. Januar.

1843.

Bekanntmachung.

Das Reglement für die Fiacres in der Stadt Leipzig enthält unter andern sub. 4 der Bemerkungen die Bestimmung: Die Fiacresführer dürfen bei Fahrten auf die in der Taxe angegebenen Dorfschaften daselbst nur fünf Minuten verweilen.

Wir haben uns jedoch bewogen gefunden, provisorisch festzusetzen, daß die Fiacresführer verpflichtet sind, länger als fünf Minuten auf den in der Taxe angegebenen Dorfschaften zu warten, wenn diejenigen Personen, die sie hinausgefahren haben, solches verlangen.

An Wartegeld ist in einem solchen Falle so viel zu bezahlen, als eine einzelne Person nach der Taxe bezahlen müßte, wenn sie so lange, wie die Wartezeit dauert, innerhalb des Stadtbezirks gefahren wäre. In allen andern Fällen aber hat es bei der Bestimmung, daß die Fiacresführer nur fünf Minuten auf den Dorfschaften verweilen dürfen, sein Verbleiben.

Leipzig, den 5. Januar 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Otto.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß aus den Mehloorräthen hiesiger Stadt Weizen- und Roggenmehl in Quantitäten bis zu 5 Eimern herab, gegen sofortige baare Bezahlung, aus freier Hand verkauft werden soll, und es haben sich die Kauflustigen in der Expedition des Markstalles zu melden.

Leipzig, den 17. Januar 1843.

Die Marktdeputation des Raths der Stadt Leipzig.

Gustav Adolf-Stiftung.

(Eingefendet.)

Als vor zehn Jahren, seit dem 6. Nov. 1832, — an dem Tage, wo vor 200 Jahren Gustav Adolf von Schweden bei Lützen im Kampfe für die evangelische Freiheit fiel — eine Stiftung begründet wurde, die den Namen des gefallenen Helden führt und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Protestantengemeinden in katholischen Ländern beitragen sollte, da ahneten selbst begeisterte Freunde der Sache nicht, welchen Aufschwung dieser Verein nehmen und in welchem weiten Kreise er dereinst segensreich wirken würde. Wenn gleich dem Vereine seitdem bedeutende Unterstützungen, namentlich durch die in Schweden alljährlich angeordnete Kirchencollecte zu Theil geworden sind, so wurde die Sache doch am Meisten durch die am 16. Septbr. vorigen Jahres stattgefundene Erweiterung und Verbindung unserer Gustav Adolf-Stiftung mit einem andern, gleiche Zwecke verfolgenden Vereine gefördert. Es bildete sich, wie bekannt, an dem erwähnten Tage zu großer Freude Aller, die an der Sache des Protestantismus Theil nehmen, ein „evangelischer Verein zur Unterstützung bedrängter Glaubensgenossen in nicht-protestantischen Ländern.“ Das Gedeihen dieses großen und ehrwürdigen Unternehmens hängt namentlich von einer thätigen Theilnahme derer ab, welche, unter glücklicheren Verhältnissen lebend, der Segnungen des freien Evangeliums sich freuen. Viele solcher Herzen haben sich, wie wir wissen, in unserer Stadt gefunden, und es wird nicht fehlen, noch viele werden sich, dankbar für das, was wir haben und genießen, dem Vereine anschließen. Wir hören aber auch mit wahrer Freude,

daß in den Parochien um unsere Stadt ein edler Betteiferer sich gezeigt hat, jene evangelisch-protestantische Angelegenheit thätig zu fördern. So ist es z. B. dem edlen Betteiferer des wackern Herrn Pastor Reinhard in Kleinschocher gelungen, 491 Mitglieder der Gustav Adolf-Stiftung aus seinen braven Gemeinden zuzuführen. Am vergangenen Reformationsfeste wies der verdiente Mann seine Gemeinden in einer Predigt darauf hin, „daß die Feier des Reformationsfestes die Glieder der evangelischen Kirche dringend auffordere, sich ihrer bedrängten Glaubensgenossen thätig anzunehmen.“ Aus dieser zur Gründung eines Parochial-Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung gehaltenen und vor Kurzem im Drucke erschienenen Predigt, deren ganzer Bruttoertrag für den erwähnten Verein bestimmt ist, theilen wir Folgendes mit:

Wir können das Fest der Kirchenverbesserung nicht feiern, ohne aller der segensreichen Veränderungen zu gedenken, in deren ungestörtem Besitze wir als evangelische Christen in protestantischen Ländern sind. Was ist nun das Glück, dessen wir uns heute so lebhaft und mit dankbarer Freude bewusst werden? Durch Luther und seine treuen Mitarbeiter sind die Glieder der evangelischen Kirche auf die einzig wahre Quelle zurückgeführt, aus welcher allein das reine Wasser des Lebens uns strömt. Wir haben die heilige Schrift, als den Gesamteinhalt göttlicher Offenbarungen, sind auf ihrem Grunde von allen verderblichen Menschenfälschungen und Irrlehren, die sich im Laufe der Jahrhunderte in die Kirche Jesu eingeschlichen hatten, befreit, entnehmen aus ihr frei und ungehindert die Hauptwahrheiten des Christenthums, durch deren Anerkennung